

III.

Die weiteren diplomatischen Aktionen für die geächteten Räte seit dem Übergang der Lande des Erzherzogs Sigmund an König Maximilian bis zum Tod des Kaisers Friedrich III. 1490—1493.

§ 1. Der Übergang Tirols zum Teil als Folge des St. Gallerkriegs und der Wühlereien der Geächteten. Seine Bedeutung.

Mit knapper Not hat im Verlaufe des Jahres 1489 und während der kriegerischen Ereignisse in der Nordostschweiz die im Frühjahr 1489 verbesserte Landesordnung ihre Existenz behauptet. Gerade die ängstlichen Abwehrmaßregeln gegen die Möglichkeit von Invasionen der Eidgenossen, an deren Spitze das gestürzte Regiment, werden die weitverbreitete Überzeugung wachgerufen haben, daß unbedingt irgendwie eine Änderung radikalster Natur eintreten werde.

So sehen wir denn unmittelbar auf den St. Gallerkrieg die Einberufung eines allgemeinen Landtages folgen, zu dessen ergebnisreicher Durchführung das Mitwirken des verfassungsmäßigen Thronerben König Maximilians erbeten wurde. Aus dem betreffenden Memoriale Sigmunds, d. h. wohl der Räte, an die beiden Majestäten geht hervor, daß die „geordneten“ Räte entschlossen waren, ihre Ämter niederzulegen mit der Begründung, sie könnten die verderblichen Beeinflussungen ihres Landesfürsten nicht länger zurückhalten, „dieweil nicht clain, sonnder hoch vnd vil personen wider das